

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Bertruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 4050-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.



Anzeigen-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, M. 2 - vierjährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beitragsabzug. M. 3 - vierjährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausdrücklich bestätigt. - Anzeigen-Behandlungen nehmen auf jedem Ausgabeort: in Wiesbaden die Sächsische Staatszeitung 18, sowie die Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Düsseldorf: die dortigen Ausgaben und in den benachbarten Provinzen; und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Zeitung.

Anzeigen-Preis für die Reihe: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im "Wochentblatt" und "Kleiner Tagblatt" in einfacher Form; 20 Pf. in dieser abweichender Sonderausführung, sowie für alle übrigen detaillierten Anzeigen; 30 Pf. für alle auskömmlichen Anzeigen; 1 KR. für örtliche Zeitungen; 2 KR. für auswärtige Zeitungen. Seite, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. - Bei wiederholter Abnahme unveränderter Anzeigen im letzten Zwischenraum entsprechender Nachahmung.

Anzeigen-Mitschrift: Für die überörtl. Zeitung bis 10 Uhr mittags; für die Wiesbadener Zeitung bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Königsstr. 66, Fernspr.: Amt Uhlhand 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeordneten Tagen und Blättern wird keine Hemmung übernommen.

Samstag, 15. Mai 1915.

## Morgen-Ausgabe.

Nr. 223. • 63. Jahrgang.

### Der Krieg.

#### Der Tagesbericht vom 14. Mai.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 14. Mai. (Amtlich.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein weiterer Erfolg bei Ypern. Ruhiger Tag bei Arras. Gescheiterte französische Vorstoß bei Berry-au-Bac und im Priesterwald.

Starke englische Angriffe gegen unsere vor Ypern neugewonnenen Stellungen scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. An Straße Menin-Ypern gewannen wir in Richtung Hoog weiter Gelände. In der Gegend südwärts Lille griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung nur an einzelnen Stellen an. Alle Angriffe wurden abgewiesen.

An der Lorettohöhe und nördlich Arras verlor der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt. Unsere Verluste bei der Einnahme von Garenay durch den Feind betragen 6. bis 700 Mann.

Ein weiterer Angriffsversuch des Feindes, uns das nordwestlich Berry-au-Bac genommene Grabenstück wieder zu entreißen, scheiterte abermals. Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Vorstoß im Priesterwald vor unseren Stellungen in unserem Feuer zusammen.

Die Insassen eines bei Hagnau zum Landen gezwungenen französischen Doppeldecker wurden gefangen genommen.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Sortdauer der Kämpfe nördlich der Memel.

##### Schwere Siegreiche Gefechte bei Praschnisch.

Bei Schaulen (Szawle) sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abgebrochen worden. Nördlich des Jezimen, an der unteren Dubissa, machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80 Gefangene.

Westlich Praschnisch gelangten Teile des ersten polnischen Armeekorps nach viermaligem vergeblichen Ansturm bis in unsere vorherigen Gräben. Am Abend war der Feind überall wieder hinausgeworfen. Er hatte schwere Verluste erlitten. 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

##### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

#### Mackensen vor Przemysl. Die Russen auch nördlich Kielce bis Inowodz im eiligen Rückzug.

Die Vortruppen der Armeen des Generalobersten Mackensen stehen vor Przemysl und am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend setzen die verbündeten Truppen die Verfolgung in Richtung Dolina-Dobromil einerseits und über Polanice (an der Weichsel) Kielce andererseits fort.

Auch von Kielce bis zur Pilica bei Inowodz haben die Russen ihre Stellung nicht zu halten vermocht und sind im schleunigen Abzug nach Osten. Oberste Heeresleitung.

#### Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

##### Die Verfolgung der Russen. Die Kämpfe am Dunajec.

W. T.-B. Wien, 14. Mai. (Richtamlich.) Amtlich verlautet vom 14. Mai, mittags: Der Rückzug des Feindes in Russisch-Polen dauert fort. Er greift auf die Abschnitte der bisherigen Pilica-Front über. Von östlich Petrikau bis zur oberen Weichsel verfolgen die verbündeten Truppen der Armeen Woyrsch und Danil dem zurückgehenden Gegner. Ihre Truppen haben im Bereich nördlich Petrikau Fuß gesetzt.

Vor der Arme des Erzherzogs Joseph Friedrich ziehen sich die Russen in Mittelgalizien über den San zurück und weichen aus dem Raum Dobromil-Stari-Sambor vor den Toren der Armee Boroevic und Boem-Ernolli in nordöstlicher Richtung. Unsere Truppen haben die Höhe südwestlich Dobromil-Stari-Sambor unter Nachkämpfen erreicht.

Dem allgemeinen Vorgehen haben sich nun auch die verbündeten Truppen der Armeen Linzingen angegeschlossen, die über Turka und Szolo vorgehen.

Die Schlacht in Südgallizien dauert an. Starke russische Kräfte sind bis über Oberlin bis nördlich Sniatyn und bis Mohala vorgedrungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der Fortgang der Verfolgung der Russen in Westgalizien.

W. T.-B. Berlin, 14. Mai. (Richtamlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über den weiteren Verlauf der Operationen der Verbündeten in Westgalizien folgendes geschrieben:

Als am 6. Mai die Armee Badensens die Wisłoka überschritt und die erzherzogliche Armee nach der Einnahme von Tarnow den Feind zur Räumung der ganzen Dunajec-Linie bis zur Weichselmündung gezwungen hatte, konnte die Durchbruchsschlacht von Gorlice-Tarnow als beendet angesehen werden. Auf einer Frontbreite von 160 Kilometern war der Feind im Rückzug. Die durchbrochenen Stellungen der Russen lagen etwa 30 Kilometer hinter dem Sieger, der auf der ganzen Linie die Verfolgung aufnahm. Diese zeitigte auf der breiten Front die schönsten Früchte. Am 8. Mai nachmittags stellte das im Anschluß an den rechten Flügel Radensens vorgehende österreichische Korps in dem Karpathendorf Thylwia die russische 48. Division und machte dabei einen General, einen Oberst und gegen 3000 Mann zu Gefangenen, nahm dieser Division 16 Feldkanonen, 6 ganz neue Feldhaubitzen, zahlreiche Munitionswagen und Kriegsgerät aller Art ab. Am 7. Mai erschien Reste dieser Division auf der Höhe von Hronow-Gara vor den Truppen des Generals v. Emmich. Sie wurden von einem deutschen Parlamentarier aufgefordert, sich zu ergeben, doch erklärte der Divisionskommandeur, dies könne er nicht tun, legte das Kommando nieder und verschwand mit dem Stabe in den Wäldern. 3500 Mann ergaben sich hierauf dem Korps Emmich. Nach viertägigem Umherirren in den Karpaten ergab sich der General der Infanterie Korniloff am 12. Mai samt seinem ganzen Stabe einem österreichischen Truppenteil.

Am 8. Mai hatte die österreichische dritte Armee Boroevic bereits 1200 Gefangene in Händen. General v. Emmich konnte an diesem Tage 4500 melden. Eine schwache ungarische Eskadron hatte schon am 6. Mai, unterstützt von einer deutschen Radfahrtabteilung, 3 russische Eskadronen aus Krośno hinausgeworfen und damit den ersten Wisłolübergang (nicht zu verwechseln mit der Wisłoka) in Hand genommen und in der Stadt viel Sanitätsmaterial und Verpflegung erbeutet. In engster Zusammenarbeit mit den deutschen Truppen wurden dem Feind am 8. Mai auch die das Ostufer des Wisłok beherrschenden Höhen entzogen. Die Garde fand auf ihrem Vormarsch zum Wisłok 9 russische Geschütze und 21 Munitionswagen, die der Feind auf der eiligen Flucht hatte stehen lassen. Die Besetzung von Odrzykow, die der Garde den Übergang über den Fluß streitig machen sollte, ergab sich. Die Zahl der Gefangenen betrug am 8. Mai 3000.

Am nächsten Tage ergab sich ein Garderegiment, das bei Trogie überraschend der feindlichen Nachhut in den Rücken gefommen war; 12 Offiziere, 3000 Mann und 6 Geschütze. Zu dieser Tagesbeute kamen an anderer Stelle 2000 weitere Gefangene, 8 Maschinengewehre, 1 Geschütz und leere und gefüllte Patronenwagen. Bei der Armee Boroevic ging der Feind aus den Karpaten eilig in nördlicher Richtung zurück. Er hatte also seine anfänglich bestehende Absicht, die Wisłok zu halten, unter dem Druck der unaufhaltbaren Verfolgung der Verbündeten aufgeben müssen.

Wenn es am 9. und 10. Mai bei der Armee Mackensen noch zu einem größeren russischen Angriff kam, so erfolgte dieser nur, um überhaupt noch den Abzug aus der linken Karpathenfront am Flusse halten zu können. In der Gegend von Sanok zogen die Russen zwei eilig zusammengeraffte Divisionen zusammen, mit denen sie am 9. und 10. Mai zum Angriff auf Besko und die dortigen Höhen schritten, während sie weiter nördlich etwa eine Division, dabei zwei Regimenter der Festungsbesatzung von Przemysl zu einem Gegenstoß gegen die österreichisch-ungarischen Truppen ansetzten. Das Ergebnis dieses leichten in der Richtung auf Krośno geführten Angriffs war ein völliges Misserfolg, wobei einem der aus Przemysl gekommenen Regimentern 1800 Gefangene und 20 Maschinengewehre abgenommen wurden. Die russischen Angriffe auf Besko endeten mit einer schweren russischen Niederlage. Nachdem der Ansturm abgeschlagen war und 500 tote Russen vor der Front lagen, gingen die Truppen des Generals v. Emmich zum Angriff über. Völlig geschlagen, wichen die Russen nun mehr eilig auf Sanok zurück, wobei die Verfolgung durch die Kavallerie der Verbündeten große Erfolge zeitigte. An vielen Stellen ergaben sich die Russen, so vor allem auf den Höhen und in den Wäldern südlich Besko.

Das Kampfbild bot hier noch in den letzten Tagen ein düsteres Bild. In ununterbrochenen Reihen zogen sich die hier stark ausgebauten russischen Schützenlinien hin. In jedem dieser vielen Hunderten von Löchern lag teilweise noch horizontal angeschlagen je ein Gewehr mit aufgesetztem bajonet. In der Brustwehr waren umgelebt, hingestellte Gewehre zu sehen, an deren Schaft weiße Zeichen gebunden waren. So hatten ganze Bataillone kapituliert, 6000 Gefangene, 8 Geschütze und 7 Munitionswagen fielen in die Hände der dort siegreichen Truppen der Verbündeten. Die Russen waren in völligem Rückzug nach dem unteren San. Die ganze russische Armee räumte die Karpaten.

Aber auch nördlich der Weichsel wichen die Russen von der Rida in östlicher Richtung zurück. Die

Wirkung des gelungenen Durchbruchs machte sich jetzt bereits auf einer Front von über 300 Kilometer geltend. Während die Nachbararmeen den Rückzug in noch verhältnismäßigiger Ordnung vollziehen konnten, hatte die Auflösung der Reste der sehr entscheidend geschlagenen Armee Radko Dimitriew einen hohen Stand erreicht, und völlig durcheinandergeraten, wälzten sich deren Reste in nordwestlicher Richtung zurück. Die 49. russische Division vermochte von ihrem ganzen Bestand nur noch 4 Geschütze zu retten. Eine laufähige Division brachte von 36 Kanonen noch 9 zurück. Dazu waren die russischen Verbände völlig durcheinandergeraten, da die Befehlsführung und die Aufrechterhaltung der Verbindung der Truppenteile untereinander gänzlich versagt. Das rechte Flügelforce der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand stellte an einem einzigen Verfolgungstage Gefangene von 51 verschiedenen russischen Regimentern fest. Am Abend des 10. Mai war die Gefangenzahl der Gefangenen, die die Verbündeten Heere in Westgalizien gemacht hatten, auf über 100 000 gestiegen. Die Zahl der genommenen Geschütze betrug etwa 80, die der erbeuteten Maschinen gewehre über 250.

Der Pour le mérite für Erzherzog Friedrich und Generalstabchef Konrad v. Höhendorf.

W. T.-B. Berlin, 14. Mai. (Amtlich.) Gelegentlich der Annehmenheit des Erzherzogs Friedrich und des österreichisch-ungarischen Generalstabchefs Generals von Höhendorf im Allerhöchsten Hauptquartier am 12. Mai hat Seine Majestät beiden Herren den Orden Pour le mérite verliehen.

### Italien.

#### Die noch ungelöste Krise.

Br. Zürich, 14. Mai. (Sig. Drahtbericht. Attr. Bln.) Nach den leicht aus Rom eingetroffenen Berichten hat sich der König seine Entscheidung in der Kabinettsskrise vorbehalten. Man glaubt, es werde nun ein Ministerium Giolitti kommen, doch besteht auch die Möglichkeit, daß der König die Demission des bisherigen Kabinetts nicht annimmt. In diesem Falle müßte die Kammer aufgefordert werden. Hierzu erhält die "Bücher Post" von wohl informierter Schweizerischer Seite: Man muß sich hüten, aus dem Singkreis Giolittis zu weitgehende Schlüsse zu ziehen. Das ließe, der ganzen staatlichen und nationalen Krise eine rein persönliche Note geben und die Schläge als solche ignorieren.

#### Die Audienzen beim König.

W. T.-B. Rom, 14. Mai. (Richtamlich.) Agencia Stefani meldet: Im Laufe des Vormittags empfing der König der Reihe nach den Senatspräsidenten Manfredi, den Präfekten der Kammer Marcora und Giolitti.

Br. Rom, 14. Mai. (Sig. Drahtbericht. Attr. Bln.) Der neue russische Botschafter v. Giers begann sofort nach seiner Ankunft seine Besprechungen mit Sonnino.

#### Der entscheidende Ministerrat.

Br. Lugano, 14. Mai. (Sig. Drahtbericht. Attr. Bln.) "Stampo" bestätigt, daß gestern der Ministerrat Bülow und Macchios Angebot sowie die durch das Auftreten Giolittis geschaffene Lage erörterte. Anscheinend wurde beschlossen, die Kammer am 20. Mai zu eröffnen, aber die bisher gepflogenen Verhandlungen unbedingt weiter zu verfolgen, ohne sie zur Entscheidung gelangen zu lassen, weil eine zwecklose Entscheidung den parlamentarischen Aufstand herauftreten würde. Ein Symptom dafür ist das Anwachsen der Anhängerchaft Giolittis auch außerhalb seiner Partei.

#### Die Friedensbemühungen der Sozialisten.

Der englische Botschafter am Wählen. Br. Lugano, 14. Mai. (Sig. Drahtbericht. Attr. Bln.) Die Sozialdemokraten haben die Absicht, bei dem König eine Audienz zu erbitten, um den König persönlich über das Friedensbegehr des Volkes aufzuklären. Der Sozialist Enrico Ferri war bereits beim König in Rom. Bilder sind 300 Deputierte in Rom eingetroffen. Der englische Botschafter Rodd brachte den ganzen Tag auf der Consulta zu. Er hielt Sonnino förmlich unter Sequester. Die Ententekräfte und ihre Freunde wissen, daß es von den aller nächsten Tagen abhängt, ob Italien gegen uns marschiert wird oder nicht. Um Italien mitzurecken und die Neutralitätsvereinigung zu überwinnen, bedarf es aber eines formellen Bürgerkrieges.

#### Studentenkundgebungen im Vorsaal der Kammer.

W. T.-B. Rom, 14. Mai. (Richtamlich.) Agencia Stefani.) Am Vormittag versammelten sich einige hundert interventionistisch gesinnte Studenten in der Universität. Sie begaben sich nach der Piazza di Monte Citorio, drangen in den Vorsaal der Kammer ein, zertrümmerten die Scheiben und stießen die Fenster der Börsenriele ein. Den anwesenden Abgeordneten und den Dienern der Kammer gelang es, den Vorsaal von den Demonstranten zu fächeren, worauf sich diese entzerrten. Infolge dieser Vorfälle wurde der Polizeikommissar, dem die Bewachung des Palastes der Kammer obliegt, auf

Weisung des Ministers des Innern seines Amtes entnommen. Sein Dienst wird von Quistor persönlich übernommen werden.

#### d'Annunzios Rede bezahlte Arbeit.

In der „Münchener Post“ wird in einem längeren Artikel aus Rom mitgeteilt, daß die Rede, die d'Annunzio gehalten hat, bezahlte Arbeit der Verbandsmächte war, denn der „Corriere della Sera“, das Hauptorgan der Kriegsbevölkerung, habe d'Annunzio für die Rede den Betrag von 100000 Lire bezahlt.

#### Die Aufregung der französischen Minister.

Br. Genf, 14. Mai. (Sig. Drahtbericht. Atz. Bln.) Ein durch die italienische Kabinettkrise veranlaßter französischer Minister nahm einen sehr bewegten Verlauf. Delcassé mußte zunächst das Wort nehmen, um seine über die italienischen Vorgänge völlig überzeugten Kollegen zu beschwichtigen. Delcassé verließ völlig erschöpft den Beratungssaal und eilte an den Journalisten vorüber, denen später die Not eröffnet wurde, den gegen Giolitti angeklagten scharfen Ton zu ändern. Weiter verrietet aus dem Ministerrat, daß Ribot über die andauernden Schwierigkeiten der Entwicklung der jugoslawischen Bündnis insofern der russischen Niederlage Bericht erstattete.

#### Berliner Pressestimmen.

Br. Berlin, 14. Mai. (Sig. Drahtbericht. Atz. Bln.) Die Berliner Abendblätter besprechen die italienische Ministerkrise durchweg zufrieden und mit der durch die Umstände gebotenen Zurückhaltung. Das „Berliner Tageblatt“ sieht den Grund, warum der Ministerpräsident Salandra, der sich völlig dem Willen Sonninos untergeordnet hatte, es jetzt bei Sonnino nicht mehr auszuhalten vermochte, hauptsächlich in den weitgehenden Bündnissen Österreichs, die den freiwilligen und befahlten Agenten der Triplellente den Boden ihrer Agitation entzogen haben.

Die „Russische Zeitung“ betont, daß der Verlauf und der Ausgang der Krise von beiden Völkern, die mehr als ein Menschenalter hindurch mit Italien verbündet waren, gänzlich geändert wird. Man wisse, daß auch heute „der Ernst der Lage“ andauere, und daß die Feinde es nicht an verzweifelten Versuchen fehlen lassen würden, eine Entscheidung zugunsten der Neutralität und des Friedens zu hinschieben.

Die „Deutsche Tageszeitung“ rechnet mit direkten Beeinflussungsversuchen der Dreiverbandsmächte auf den König Großbritanniens und Frankreich, so sagt das Blatt, wissen, um einen wie hohen Erfolg es jetzt für sie geht. Ja zum Schlusse sagt der Verfasser des Artikels, Graf Redenow, Herr Giolitti und die einflussreichen Anhänger seiner Politik dürfen gut tun, zu ihrer persönlichen Sicherheit auf der Hut zu sein. Bekanntlich ist die Politik Großbritanniens wie Frankreichs in ihren Mitteln, unheilvolle Politiker zu beseitigen, nicht wählbar und würde auch höchste Preise nicht scheuen.

Schließlich betont auch die „Tägliche Rundschau“, daß wir Deutsche im Gegensatz zu den berühmten Vohgerbern des Dreiverbandes die Entwicklung der Dinge in Italien noch wie vor mit großer Ruhe ansehen könnten. Siege die Vernunft, so sei das für Italien ein Glück. Uns könne es eben recht sein.

#### Ein englischer Dampfer mit Kohlen für Italien gesunken.

Br. Turin, 14. Mai. (Sig. Drahtbericht. Atz. Bln.) Der mit Kohlen für die Staatsfeuerbahnen beladene, aus England kommende Dampfer „Austria“, der gestern früh im Hafen von Tarent ankommen sollte, ist bei der Insel Va Paolo untergegangen. Von den 20 Köpfen starken Mannschaft konnten nur 17 gerettet werden.

#### Ein neues Gefecht in Tripolitanien.

W.T.B. Tripolis, 14. Mai. (Richtamtlich, Ugento Stefani.) Vor gestern nachmittag ist in der Gegend von Misurata eine aus Infanterie und Kavallerie zusammengeführte Abteilung durch Aufständisch bestimmt angegriffen worden. Der Angriff wurde abgeschlagen. Auf italienischer Seite sind 11 Soldaten gefallen. 3 Offiziere und 29 Soldaten wurden verwundet.

#### Der Krieg gegen England.

#### Asquith über die Internierung der Deutschen.

W.T.B. London, 14. Mai. (Richtamtlich.) Im Unterhaus teilte Asquith mit, daß sich noch 40 000 Ausländer, darunter 24 000 Männer, aus feindlichen Ländern in England

frei bewegen. Die Regierung beantragte, alle erwachsenen männlichen Personen wegen der Sicherheit des Landes zu internieren, oder, wenn sie das militärische Alter überschritten, nach der Heimat zurückzuschicken. Die Frauen und Kinder würden, wenn die Umstände es gestatteten, nach Hause geschickt werden. In vielen Fällen würde es ein Gebot der Gesetzmäßigkeit und der Menschlichkeit sein, ihnen zu gestatten, im Lande zu bleiben. Es werde eine besondere Kommission gebildet, um Ansprüche auf die Befreiung von der Repatriierung zu erledigen. Man denke nicht daran, die Naturalisierten, die etwa 8000 Mann zählen, zu internieren. Ausnahmefälle würden besonders behandelt und die Möglichkeit müsse geschaffen werden, um in Fällen der Notwendigkeit und Gefahr zu internieren. — Bonar Law hielt die Vorschläge der Regierung gut und sagte, es sei klar, daß das Land erregt sei und daß man leicht die Kontrolle über dasselbe verlieren könnte. Niemand wünsche ungerecht mit den Feinden zu verfahren, aber das Land müsse fühlen, daß die Frage behandelt werde.

#### Aus dem englischen Unterhaus.

W.T.B. London, 14. Mai. (Richtamtlich.) Ausführliche Meldung über die Mittwochssitzung. Houston fragte, ob das Heeresamt die Nachricht erhalten habe, daß die Deutschen drei französisch gehangene Kanadier getötet hätten, indem sie sie mit den Bajonetten an einem Holzbau aufgeknüpft hätten. Tennyson erwiderte, er habe keine Information über eine solche Grausamkeit, welche aber Schändigungen eingeschlossen. — Booth fragte den Premierminister, ob es wahrscheinlich sei, die führen anderer politischer Parteien in das Kabinett aufzunehmen. Asquith antwortete: Das Kabinett sei den Häubern aller Parteien für ihre Anregung und die Unterstützung verpflichtet. Der vorgelegte Schritt sei indes nicht erwogen worden und würde auch schwierig die allgemeine Zustimmung finden. Lord Robert Cecil fragte, ob es wahr sei, daß Churchill möglich an der Front war, und welche Pflicht er im Namen der Regierung dort ausgeübt habe. Asquith antwortete: Churchill war in wichtigen Angelegenheiten der Admiraltät in Paris. Er war am Samstag und Sonntag auf Einladung des Oberkommandierenden an der Front, obwohl keine Regierungspflichten aus. — Haldane fragte, ob Churchill in einem Jetzörer über den Kanal fuhr. Asquith beantwortete diese Frage. Churchill habe seit Beginn des Krieges nur 14 Tage die Admiraltät verlassen. Johnson Chidas und Lord Beresford unterzeichneten dem Hause eine von 250 000 Frauen unterschriebene Petition, in welcher gebeten wird, sofort die nötigen Schritte zu tun, um die Sicherung des Heimes durch Internierung aller feindlichen Fremden im militärischen Alter zu garantieren und alle sonstigen feindlichen Fremden, auch Frauen, mindestens 80 Seemeilen von der Seeküste fortzuführen. Mr. Keenan beantwortete verschiedene Fragen über Naturalisierungen von Deutschen nach dem Kriege. Asquith gab darauf die bereits gemeldete Erklärung über eine eventuelle neue Politik der Internierung.

#### Gemeine Verdächtigung des Kronprinzen Rupprecht.

W.T.B. London, 13. Mai. (Richtamtlich.) Lord Crewe fragte im Oberhaus auf eine Anfrage nach einem von dem englischen Konsul gelieferten Bericht über einen angeblichen Befehl des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, alle englischen Gefangenen zu erschießen, eine andere Bestätigung der Nachricht fehle, es liege aber kein Grund vor, die Authentizität der Richtigkeit der Erklärungen zu bezweifeln. (Notiz des W.T.B.: Wir sind von zuständiger Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß an dieser Behauptung von englischer Seite kein wahres Wort ist.)

#### „Drahtlose Lügen“.

W.T.B. Köln, 12. Mai. (Richtamtlich.) Die „Kölner Zeitung“ schreibt unter dieser Überschrift: Die englische Belegschaftszeitung für drahtlose Telegraphie in Boldhu hat am 8. Mai die Meldung verbreitet, die „Kölnerische Zeitung“ habe bei Besprechung der italienischen Frage gesagt, wenn es sieße lege, könne man sicher sein, daß der deutsche Krieg gegen England auf Italien übergehe. Natürlich hat die „Kölner Zeitung“ niemals etwas Derartiges gesagt. Das Beispiel sollte über den Neutralen ein neuer Anlaß sein, allen Meldungen aus Boldhu das größte Mißtrauen entgegenzubringen.

#### Das Schicksal eines gefaperten deutschen Landdampfers.

W.T.B. New York, 13. Mai. (Richtamtlich.) Die „Associated Press“ meldet: Der deutsche Landdampfer „Leda“, der von einem britischen Kreuzer im August 1914 beschlag-

nahmt und als Prise erklärt worden war, ist am 26. April hier als amerikanischer Dampfer „Martimod“ angelommen. Die „Leda“ war, obwohl sie auf dem deutschen Schiffregister stand, Eigentum der Standard Oil Company und ist nach den bei der britischen Regierung erhobenen Vorstellungen den Eigentümern zurückgegeben worden.

#### Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

#### Deutsche Fliegerbomben auf Paris.

Br. Hamburg, 14. Mai. (Sig. Drahtbericht. Atz. Bln.) Das „Hamb. Fremdenblatt“ meldet über Rotterdam und Paris: Ein deutsches Flugzeug hat am 12. Mai, abends, aus großer Höhe fünf Bomben auf die nördlichen Vorstädte abgeworfen. Fünf Personen wurden verwundet. Der Materialschaden ist unbedeutend.

#### Frenchs Berichte von Ipern.

W.T.B. London, 13. März. (Richtamtlich. Neuter.) General French meldet: Gestern abend schlugen wir östlich Ipern einen erneuten deutschen Angriff am Wege nach Meenen ab. Es war dies die dritte schwere Niederlage, welche die Deutschen gestern auf dieser Strecke erlitten.

W.T.B. London, 14. Mai. (Richtamtlich.) General French meldet: Der Kampf östlich von Ipern dauert fort. Durch das heftige Bombardement, das heute auf den nördlichen Teil des Weges nach Meenen gerichtet war, sind einige unserer Laufgräben vernichtet worden, was eine zeitweilige Verlegung unserer Linie nötig machte. Zwischen ist die Linie wiederhergestellt worden.

Ein englisches Blatt über Wahrhaftigkeit der deutschen Kriegsberichte.

#### „Deutschlands Stern im Steigen.“

W.T.B. London, 14. Mai. (Richtamtlich.) Die „Daily Mail“ schreibt: Einige wenige von uns beginnen, einzusehen, daß unsere gegenwärtige ungeheure Ausgabe nicht ist, die Deutschen gutzubürgern, sondern uns zu behaupten, wo wir sind. Augenblicklich ist Deutschland Stern im Steigen. Das Blatt sagt weiter: Tatsächlich sind die Berichte des deutschen Hauptquartiers in der Regel wahrheitsgemäß; außerdem werden sie mit größter Pünktlichkeit ausgetragen. Die deutschen Angriffe beginnen gewöhnlich bei Tagesanbruch und am Abend werden die Berichte durch die Welt telegraphiert.

#### Die französischen Tagesberichte.

#### Phantastische Sabotageangaben.

W.T.B. Paris, 14. Mai. (Richtamtlich.) Amflicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich Arras trugen wir am Mittwochabend und in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag einen großen Erfolg davon. In Notre Dame de Lorette, wo wir Hütten einer Feldschanze und der Kapelle sind, hatten wir in dem ganzen Bereich von Schießgräben und Schanzarbeiten, welche südlich der Kapelle liegen, einen heftigen Gegenangriff auszuhalten. In dem Bereich entpannte sich ein erbitterter Kampf, der die ganze Nacht andauerte. Um Donnerstag blieben nur gänzlich Hütten des Bereichs, nachdem wir dem Feind außer schwere Verluste beigebracht hatten. In der Nacht erstritten wir (!) wie ebenfalls das gehäuft Dorf Carench und das Gehäuft nördlich der Höhe 125. Dorf und Gehäuft waren besetzt von dem Infanterie-Regiment 109, einem Bataillon des 186. Infanterie-Regiments, sowie einem bayrischen Jägerbataillon und sechs Pionierkompanien zu 300 Mann. Diese Truppen hatten aus Carench und dem Gehäuft an Höhe 121 eine furchtbare Schanze gemacht. Obwohl der Feind durch die Verluste vom vorigen Tage am Leben und an Gefangenen stark geschwächtigt, leistete er doch die ganze Nacht in dem Labryinth von Gräben verzweifelt Widerstand. Mit Zugeschroten war der Widerstand gebrochen. Wir waren Hütten bei Stellung. Unsere Truppen töteten im Vojonetzkampf etwa 100 Deutsche und machten 1050 Gefangene, darunter 50 Offiziere, einen Oberst, sowie den Kommandeur des Jägerbataillons. Um Sübungsdienst von Souches wurde unsere Stellung vom Feind heftig angegriffen. Wir behaupteten sie. In Neuville schickten unsere Angriffe im Dorfe und nördlich davon fort. Wir bemächtigten uns des Weges an den Steinbrüchen von Neuville nach Carench und waren so einige hundert Meter. Im Dorfe selbst hielten wir gestern früh nur den fühllichen Teil, der Feind hielt noch das Zentrum. Durch unseren Angriff nahmen wir spät am Mittag das Zentrum des Ortes Haubecourt hin. Die Deutschen wurden an das andere Ende zurückgedrängt, welches

#### Eduard von Keyserling.

Zu seinem 80. Geburtstage (15. Mai).

Von Peter Hameder.

Wir alle gehen herum und suchen jemand, für den wir wirklich sind, der uns unsere Wirklichkeit bestätigt. Wir sind unserer Wirklichkeit so unsicher, heißt es in Keyserlings Drama „Benignus“.

So liegt Keyserling die Situation des menschlichen Daseins: ein einsamer Gang in der Finsternis. Wir singen, wir schlendern die Arme, wir tun etwas, nur um uns Mut zu machen, um uns zu fühlen, als wirklich zu spüren. Und im Kreise der andern als wirklich in einer Wirklichkeit zu fühlen, wollen wir, und wie tun es am stärksten, wenn ein anderes Leben sich uns zu gemeinsamem Lebenszirkus verbindet. Aber wenn wir glauben, daß es geschieht; denn oft genug täuscht uns unser eigenes Echo aus dem Dunkel. Die Liebe ist für uns die Brücke zum Leben, zur Wirklichkeit, zum starken Gefühl des Daseins. Das ist der Erbauer des Welten. Alles anderes ist nur Surrogat, lästiger Besuch.

Zit über das Geschehverden der erotischen Abhängigkeiten die eine, stärkste Grundlage des Keyserlingschen Lebens, so ist das Gefühl der Abhängigkeit des Individuums von seiner Umwelt, von seinem Lebenskreise die andere. Dieses kompliziert das erste; gibt dem an sich zeitlosen Problem die Führung, den bestimmt fünfzähligem Charakter; gibt den Hintergrund für die Räume der Liebe. Das Verhältnis der sexuellen Abhängigkeit und das mit dem Erwachen des Erosen ursächlich verknüpfte Erwachen der Sehnsucht nach dem Leben, die ja als Flucht des Individuums vor der Vereinigung des Ich fungiert; nach dem Weibe als bei am stärksten zu jahrs eingehenden Verkörperung und Vereinigung des Scheins; das sind die beiden eng voneinanderhängenden Grund-

erlebnisse des Dichters Keyserling, aus deren vielfachen Einanderwirken sich Art und Lösung der Lebensprobleme, die Keyserling stellt, ableiten.

Als Lebensspiegel sind Keyserlings Werke der Abbild einer bestimmten Kultur, die an der Grenze des Röglichen angelangt ist, und für die der Materialismus und das einzige brauchbare Prinzip der Lebenshaltung darstellt. Auf den Abschlußszenen des preußischen Ostens vollziehen sich die Vorgänge, und die Landschaft samt ihrer Bauernschaft schließen den Rahmen. In den kleinen Sälen ihrer Landschaft haben diese Menschen, deren von Schönung und Zucht geschwachten Instinkte alles Baute, den Eindruck Störung von sich abschieben; die das Leben zu einem Kunstwerk von unantastbarer feiner Liniendarstellung machen wollen; sich eine Welt schaffen, ganz weiß, wie von weißen reinen Schleinen verhangt. Alles Erregende, Leidenschaftliche wird hier vertrieben. Man läßt die Dinge nicht an sich herankommen. Man defektiert: das ist so! Man tut das nicht! Man spricht davon nicht! Und es hat einfach so zu sein. Diese Aristokratien sind fertig mit den Eindrücken, wenn sie sie registriert haben in ihrem Erinnerungsinventarium; wenn sie die Formel aus Verwandten dafür gefunden haben. S. B. „Das ist wie — wie — reine Wäsche nach der Weise.“ Solche Vergleiche sind objektiv oft ein Unfass; aber sie zeigen, wie die Eindrücke vorwiegend als Verwertungsobjekte aufgenommen werden, für deren Schwungserzeugung der außerordentlich impressionistische Vergleichsausdruck gesucht wird. Ist der Ausdruck gefunden, so ist die Sache abgetan; die Werken sind bereit. Man vergleicht hierzu ein starkes, die Eindrücke beherrschendes Geschlecht, wie es etwa die François in ihrer „Niederbürgerin“ bildet. Noch sind die Grundsätze dieselben; noch lebt hier die Tradition des Blutes; aber was in den Menschen der François altes Weltverständnis ist, ist hier Ethischismus, Stolz, Reichenkultur, darf nur in der passiven Haltung.

Aber auch hier gibt es Neublüte, aber, wenn das Werk zu stark ist, Auflehnung. Nicht alle vertragen, still und weiß aufzugehen, wie die Naturgeister im Frühlingsspiel und nur schön, nicht als schön zu sein. Es sind Dinge, die es müde geworden sind, nur Kunstwerke, Objets d'Art zu sein, und die den Duft, die wahre Kraft der Frühlingsnächte gierig einatmen, wie man den Geruch frischen Heus einatmet, mit gelebten Rüstern und geweihten Dingen; denn man will sie doch einmal wirklich fühlen, und „das wirkliche Leben fängt erst an, wo das ewige Schönheit aufhört.“ Es bringt sie zu der gesunden Simplicität natürlicher Menschenleben, und sie fühlen sich wirklich, wenn der ruhige Lauf des warmen Blutes in ihren Körper übergeht und die erregten Nerven wie ein Rad glätten. Die Jungfrauen steigen zur Nacht aus dem Bett und eilen zu den Matzen, doch, „wo die Liebe flat ist, eine Einrichtung, ein Reicht.“ Und die Matzen verloren die „abendlichen Häuser“, drin alles still ist, wie zu einer Totenfeier, und laufen einer Illusion nach, einem romantischen Schauspiel, den sie für das Leben halten. Freilich: die abendlichen Häuser sind stärker als sie. Sie geraten nicht in Unordnung ob solchen Vorhaben. Sie können warten. Die flüchtigen Leute eines Tages flügeln sie aus der Welt, die nichts ist für sie, und dann umfangt sie um so unheimlicher der Geist der Rache, der Geist der Wildheit, der Geist des Sterbens, der durch die Gemüter schleicht und unüberwindlich ist.

In der Novelle „Vom heiligen Herzen“ sagt einer: „Was erzählen wir da für Dingen? Die können ja nicht leben. Denen kann ja das Ding, das wir Leben nennen, gar nicht anvertrauen. Was wir da erzählen, das sind kleine, beschämte Gespenster, die vor Verlangen zittern, umzugehen, und wenn sie hinauskommen, nicht atmen können.“ Das ist die Wirkung gegen die Sterilität der jenseitigen, ästhetischen Lebenshaltung. Das Leben protestiert. Es protestiert nur allem in



**Ein ernstes Wort an unser Landvolk.**

In dem von Heinrich Sohnreih herausgegebenen Organ des „Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrt- und Heimatpflege“, der angehobenen Zeitschrift „Das Land“, lesen wir:

„Wir haben es bisher vermieden, den Mitteilungen der Tagespresse über Verurteilungen einzelner Landwirte wegen Übertretung der gut Sicherung unserer Ernährung erlaubten Bundesratsverordnungen großes Gewicht beigelegt, weil wir das für Einzelerscheinungen hielten, die in jedem Stande vorkommen. Auch die Mitteilung über das Verhalten einer ganzen Gemeinde in der Provinz Hannover, daß der Landrat öffentlich rügen mußte, fand nun noch als eine durch örtliche Einflüsse herangerufene Einzelerscheinung werten. Bedenktlicher aber muß die Bekanntmachung des Landrats des Kreises Stade machen, daß in seinem Kreise 30 von 100 Besitzern bei der staatlichen Beschaffnahme Getreidehöfe verheimlicht haben und außer der Bewilligung dieser Besitzer auch noch der Bestrafung entgegensehen. Was aber Herr Superintendent v. Büpple, der Herausgeber der „Dorfkirche“, schreibt, ist so niederrückend, daß es allen, die beamten, führen und Berater unseres Landvolkes zu sein, unserem Verein (dem „Verein für ländliche Wohlfahrt- und Heimatpflege“), den landwirtschaftlichen und agrarischen Organisationen und ebenso der Kirche und Schule auf dem Lande, Anlaß zu ernster Gewissenhaftung gibt. Wir möchten alle unsere Freunde dringend auffordern, diesen Aufruhr sich durch Kopf und Herz gehen zu lassen. Es ist die Gewissensnot, die diesem Freunde unseres Landvolkes die Fäden in die Hand drückt. Er erkennt an, was zähmlich ist im Verhalten des Landvolkes: den Elter in der Liebäuglichkeit und den Ernst der Pflichterfüllung.“

Dann aber erhebt er folgende schwere Anklage: „Es ist unverständlich als allgemein gültig festgestellt worden, daß von den Landwirten zu den Höchstpreisen trotz aller Gesetze nichts zu kriegen war. Trotzdem nicht nur das Fordern, sondern auch das Rehmen freiwillig gebotener höherer Preise strafbar war, ist mir zu höheren Preisen verkauf und die nötigsten Nahrungsmitte sind zurückgehalten worden. Alle Gesetze, betr. Anmeldung, Verkauf und Schrot des Getreides, waren Schlüsse ins Wasser. Hat wirklich die ganze deutsche Landwirtschaft gegen Gesetz und Recht in der höchsten Gefahr des Unterabandes dem deutschen Volk das Brot zurückgehalten, um von der Rot des deutschen Volkes Profit zu ziehen? Die Frage ist entsetzlich. Würd sie bejaht werden, so ist alle Liebäuglichkeit des Landvolkes ein kleines Almosen neben einem Raubzug auf die Rot des Volkes. So hat der Geschäftsgenoss, den unser Landvolk in den letzten Jahrzehnten eingesogen hat, sein Werk vollendet und die Seele des Landvolkes zerstört. Es hatte kein Recht mehr, über Englands Krämergetzt sich zu entzücken. Denn die Sünde am eigenen Volke ist schlimmer als die am fremden.“

Der Mann, der sich in dieser ernsten Weise an die Landbevölkerung wendet, ist über den Verdacht erhoben, den Landwirten nicht gut gefallen zu sein. Um so schwerer wiegen seine Worte und um so stärker müßte eigentlich die Eintritt auf die sein, die gemacht werden, nicht aus der Rot des Volkes ein Geschäft zu machen.

**Gemüse, die nichts kosten.**

Der Kriegswirtschaftliche Ausschuß beim Rhein-Mainischen Verband für Selbstversorgung übermittelte uns die folgenden Mitteilungen, die wir, obwohl gegenwärtig am Frühgemüse, wie Spinat und Salat, überschüssig, unseren Lesern doch nicht vorbehalten wollen. Sie können da dienlich werden, wo mit allergrößter Sparjauseit gewirtschaftet werden muß. Die Mitteilungen lauten:

Von Ende April bis Anfang Juni wird unser wichtigstes Nahrungsmitte, die Kartoffel, in dem Maße, als die Jahreszeit vorrückt, knapper und auch weniger schmackhaft. Da bilden grüne Gemüse eine willkommene Ergänzung. Wer jedoch möglichst billig haben will, mög sich in dieser Kriegszeit erinnern, daß eine Anzahl wildwachsender Pflanzen ohne große Mühsäume wohlschmeckende und gesunde Gemüse liefern. Die finger- oder handlangen Triebe der unter Heden, an Wegrändern, an Dämmen und sonstigen schottigen Stellen wachsend abbelanzten Brennesseln werden mit Handschuhen gepflückt, dann wie Spinat belesen und behanbelt, und geben so ein gesundes Gemüse. An feuchten und vor allem recht schattigen Waldrändern unter Heden, in schattigen Anlagen und Gebüschen sind jetzt die grundständigen Blätter eines in unserer Gegend recht häufigen Doldengewächses erschienen, des „Gehißfußes“ oder „Gierischer“. Sie liefern in jugendlichem Zustand ebenfalls ein wohlbelämmliches Gemüse, das wie Spinat zubereitet wird. Eine dritte, von oft und jung gelassene Pflanze ist der auf allen Kleefeldern, an graffigen Feldwegen und Rainen wachsende „Böwengahn“, auch „Kuhblume“ oder „Ringelblume“ genannt. Wer ihn im Augenblick noch bemühen will, mög sich beeilen, damit er die belämmliche Wildgänseblätter nicht verknüpft. Eine eingeschlossene Blätter noch vor dem Aufbrechen der goldgelben Körbchen kann man kochen. Werden die Blätter später gesammelt, so schmecken sie bitter. Die Pflanze ist auf untenen Luzerne- (ewigen Kleefeldern) in den letzten Jahren durch ihre starke Vermehrung eine arge Plage geworden. Wer Blätter bei der zweiten oder dritten Schur der Luzerne sammeln kann, wird ein schmackhaftes Gemüse haben. Auch darf der Gärtnler nicht unbeachtet lassen, daß der Böwengahn auf feuchten Standorten gewöhnlich ein nechzu gengrädiges Blatt von der Form eines Schuhfells zeigt, das auch verwendet werden kann. In Frankreich werden die Böwengahnbüttel im Vorfrühling durch sachgemäße Behandlung des Gärtners gebleicht und liefern dann einen hochheinen, von Feinähnern geschätzten Salat. In Salatschalen seien nur zwei wildwachsende angeführt. Die „Drunnenkresse“ und das „Scharbockkraut“, auch „Feigwurz“ genannt. Erstere ist ein Bewohner unserer Wiesengräben mit flutendem Wasser. Sie wird als Salatschale von Kesseln sehr geschätzt. Das Scharbockkraut findet sich an schattigen feuchten Stellen des Waldes, an Grabenbänken und unter feuchten Heden. Seine nierenstärkenden Blätter geben in jugendlichem Zustande einen erfrischenden Salat. Die zwischen den Wurzeln scheinenden zahlreichen Knöllchen, die starkemelbständig sind, können, nachdem man sie ein oder zwei Tage in Salzwasser eingeweicht hat, in derselben Weise wie Kapern (im Essig) eingesetzt und wie Kapern als Fleischbeilage verwendet werden. Auf dem Weiterwald und in sonstigen Gehüngsgesägen verdient der „Hirschzungenkraut“, eine Wiesenpflanze, die jedem Sommersträucher durch ihre prächtig rote Blätter auffällt, Beachtung. Seine sattgrünen Wurzelblätter liefern in den ersten Frühlingswochen ein schmackhaftes Ge-

**Sicht Musikinstrumente für unsere Feldgrauen  
ans Rote Kreuz!**

Was danbar unsere Krieger für die Überwendung von Musikinstrumenten sind, geht aus folgenden zwei Briefen hervor, die wir aus der Zahl der Danstriebe herausgreifen.

**Ein Bizefelsdorfer schreibt:**

„Heute erhielten wir von Ihnen drei erstklassige Mundharmonicas, worüber wir uns sehr gefreut haben. Sofort nach Empfang derselben wurden sie an die besten Spieler verteilt, und das Konzert sah ein. Für uns ist diese schöne Abwechslung ein großer Hochgenuss; nur zu schade ist es, daß keine Mandolinen mehr vorhanden sind. Wir haben gerade einen begabten Spieler in unserer Mitte, und dieser hatte sich am meisten darauf gefreut. Was nicht ist, kann noch werden, und wirrichten nochmals die Bitte an Sie, falls Sie im Besitz solcher sind, uns doch gütigst berücksichtigen zu wollen. Für all die Liebe, Aufmerksam- und Opferwilligkeit sagen wir recht viel Dank und Gott behalte alle Helfer.“

Bezeichnend ist auch der folgende Brief, in dem ein Krieger den Dank für eine überländige Geige ausspricht:

„Ächten freundlichen Bemühungen haben wir es zu verdanken, daß wir jetzt eine Geige unser Eigen nennen dürfen. Es war wirklich ein Tag der Freude für uns, daß mit einem anderen großen „Festen“ eines Abends die so lange ersehnte Geige anfiel. Alles stürzte auf mich ein und bildete einen großen Kreis um mich, damit ja ein jeder zuerst die Geige sah. Und nun fiel die Umhüllung, und der blonde Kasten kam zum Vorschein. Und dann wurde der Kasten geöffnet, und da lag hell und gesund die Geige. Ein Augenblick der atemlosen Freude und dann wurde sie herausgeholt und ließ ihre Töne hören. Stolz sind wir alle auf „unser“ Geige. Wer später kommt und bei den Eröffnungsfeierlichkeiten nicht dabei war, der staunte und fragte dann: „Ist sie da?“ „Ja, sie ist da!“ Viel Freude hat die Geige uns gemacht, und viel Freude wird sie uns noch machen. Wie fein, daß daheim sieben Menschen aufpassen, daß wir draußen auch Freunden haben — der ganze Zug ist dem Roten Kreuz sehr dankbar.“

Wir führen diesen uns vom Centralkomitee des Roten Kreuzes in Berlin zur Verfügung gestellten Briefen einen dritten bei, der uns heute aus einer Referatsstellung des westlichen Kriegsschulplanches zugegangen ist. Er lautet:

„Verzeihen Sie ein paar Wiesbadener Feldgrauen, wenn wir Ihre Zeit mit einer kleinen Bitte in Anspruch nehmen. Wir haben den ganzen April hindurch im Priesterwald gelegen und täglich angeholzen, die große französische Offensive abzuwehren. Seit voriger Woche nun liegen wir wieder in einer ruhigeren Stellung und beginnen, uns allmählich von den erschöpften Strapazen zu erholen. Schon regt sich wieder der Sinn für die kleinen Ammenhäuschen des Schuhengrabens, für Verjährungen der Umgebung und für Musik. Ein Kamerad besitzt eine Mandoline, zu deren Begleitung wir sehr gern eine Bypfeife hätten. Vielleicht würden Sie die Güte haben, persönlich oder durch Vermittlung Ihrer geschätzten Zeitung uns einen Hochgekündigten anzugeben, der sich seines Eigentums entzähnen würde, um uns hier dennoch im Falle einer großen Freude zu bereiten. Natürlich darf es kein werthloses Instrument sein, es dürfen auch keine besonders lieben Erinnerungen damit verknüpft sein. Eine einfache, schlecht und rechte Bypfeife erfüllt den Zweck vollkommen, zumal der Eigentümer nicht unbedingt auf Zuwendung rechnen darf.“

Diese Schreiben zeigen, mit welcher Sehnsucht unsere Feldgrauen Musikinstrumente erwarten, und mit welcher Freude sie sie empfangen. Es wird dringend gebeten, ihnen diese kleine Freude in recht zahlreichen Fällen zu bereiten. Musikinstrumente aller Art sind stets willkommen und bei den Sammelstellen der Vereine vom Roten Kreuz abzugeben, die sie weitergeben werden. Die Wünsche des Wiesbadener Feldgrauen, der um eine Bypfeife bitte, kann in unserer Referatsstellung erfragt werden.

**Kriegsauszeichnungen.**

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden der Hauptmann und Batterieführer Oberbergrat Dr. Karpinski aus Wiesbaden und der Hauptmann und Batterieführer Keitel aus Bad Ems ausgezeichnet. Der letztere erhielt außerdem den Büttnerbergischen Friedensorden 1. Klasse.

Bon der Mannschaft S. R. S. Preußen „Amagone“, welche bei der Eroberung von Libau beteiligt gewesen war, erhielt jedes das Eisene Kreuz 2. Klasse, darunter der 18-jährige Matrose Erich Stein aus Wiesbaden. Weiter erhielten das Eisene Kreuz 2. Klasse: Meisterschüler Huth aus Bad Ems; Bizefelsdorfer J. Bräuer aus Niederlahnstein; Bizefelsdorfer W. Lohr aus Oberlahnstein; Pionier Willy Schäfer aus Niederlahnstein und der Feldwebel Leutnant Landesdirektionschef Wilhelm Meusel aus Wiesbaden.

— Deutscher Wehrmannsbund. In diesem Kriege, in dem Sein oder Nichtsein des Deutschen Reiches handelt, wird auch eine große Zahl der ungedienten Mannschaften zu den Waffen gerufen. Ihre Ausbildung mit der Waffe wird erheblich erleichtert und gefördert, wenn sie bei ihrem Eintritt in den Militärdienst im Besitz der notwendigen Vorkenntnisse und vor allem im Schießen mit Militärmesser ausgebildet sind. Ein tüchtiger Schütze ist nicht nur eine wertvolle Kraft bei der Verteidigung des Vaterlandes, er ist auch am ehesten befähigt, sein eigenes Leben zu verteidigen. Die Gelegenheit mit Schießen mit Militärmesser will den ungedienten Mannschaften der „Deutsche Wehrmannsbund“ geben, der sich im Einverständnis mit den Wünschen unserer Militärbehörden bildet und dem sich der neugegründete Ortsverein in Wiesbaden angehören hat. Jeder, der noch zum Heeresdienst eingezogen werden könnte, benütze diese Gelegenheit und werde Mitglied des „Deutschen Wehrmannsbundes“. Der jährliche Beitrag, einschließlich der Haftversicherung, beträgt 1 R. 50 Pf. Die erste Schießübung für Mitglieder findet morgen vormittag von 7 bis 10 Uhr statt, und zwar an den neuen Schießständen der „Schuhengesellschaft“ hinter der Postamt. Die Zeit der späteren Schießübungen wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Anmeldungen zum „Deutschen Wehrmannsbund“, Ortsgruppe Wiesbaden, sind an eine der folgenden Adressen zu richten: Geschäftsstelle Kirchgasse 17, Herrn Hofbüchsenmacher Partels, Aachhoffstraße 10, Herrn Hofbüchsenmacher Seelig, Große Burgstraße 6. Während der Schießübungen werden Anmeldungen auch im neuen Schützenhaus entgegengenommen.

— Die Ausmusterung der Fremdworte aus dem Theaterbetrieb. Vor einigen Tagen ist in Berlin in der Geschäftsstelle des Deutschen Lüherverbandes eine Kom-

mission zusammengetreten, die Generalintendant Graß von Hülsen-Saeeler einberufen hat, um die Voraussetzung für die Ausmusterung der Fremdworte aus dem Theaterbetrieb zu leisten. In den vierstündigen Beratungen, die unter dem Vorsitz des Generalintendanten v. Putzsch stattgefunden haben, nahmen teil: Geh. Ratsrat Dr. Ludwig Hoffmann, Geheimrat Professor Littmann und Dr. Ludwig Scheda; Gymnasialdirektor Professor Streicher und Kommergerichtsrat Heinrichmann, als Vertreter des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins“; Exzellenz Graf Seehaus, Geheimrat Mortersteig und Reichsantritt Arthur Wolff für den „Deutschen Bühnenverein“. Der Kommission gehören außerdem noch an: Intendant Dr. Eger, 1. f. Hofoperndirektor Gregor, Intendant Emil Glare. Über das Ergebnis der Verhandlungen wird auf der Generalversammlung des „Deutschen Bühnenvereins“ in Darmstadt Bericht erichtet werden.

— Heereslieferungen. Das Arbeitsamt, Vermittlungsstelle für Heereslieferungen, gibt das vom Hansabund besorgte „Verzeichnis aller Gegenstände, die die Heeresversorgung in großen Mengen beschafft, nach Gattungen und beschaffenden Stellen“ losnahmlos für die heilige Geschäftswelt ab.

— Ein sehr bedauerlicher Unfall hat sich gestern abend in Viechtach abgespielt. Der 8 Jahre alte Sohn des praktischen Arztes Dr. Sonnenchein, der früher hier wohnte und kürzlich nach Viechtach, Wiesbadener Allee, verzogen ist, holte aus dem Studierzimmer seines Vaters ein Jagdgewehr und schob damit auf seinen auf dem Sofa liegenden 11 Jahre alten Bruder. Die Kugel traf den bedauernswerten Jungen in die Stirn und führte seinen sofortigen Tod herbei.

— Preußisch-Süddeutsche Klosterlotterie. (Ohne Gewähr.) In der gestrigen Nachmittagsziehung fiel ein Gewinn von 15 000 R. auf die Nummern 75 059, 227 029; 10 000 R. auf die Nummern 134 471, 159 980; 5 000 R. auf die Nummern 203 258, 220 835; 3 000 R. auf die Nummern 314, 50 084, 35 842, 39 098, 43 048, 50 800, 77 718, 88 478, 89 750, 96 887, 99 535, 99 998, 100 894, 105 474, 118 616, 116 050, 128 242, 129 415, 167 197, 187 285, 187 651, 171 250, 173 688, 173 906, 178 091, 179 217, 180 288, 199 881, 204 751, 209 112, 210 899, 215 582, 217 006, 219 299, 219 716.

— Verlustlisten. Mit der 484. Ausgabe der deutschen Verlustlisten ist die Sonder-Verlustliste des deutschen Heeres Nr. 5 verbunden, welche die Namen von in Kriegsgefangenschaft, im Lazarett oder auf dem Schlachtfeld verschwundenen Angehörigen des deutschen Heeres enthält, über die abweiflige Personalangaben fehlen. — Die Preußische Verlustliste Nr. 222 enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 88 sowie des Pionierbataillons Nr. 21. Die Verlustlisten liegen in der Tagblattschalterhalle (Ausflugsfunktionärsraum) zur Einsichtnahme auf.

**Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.**

— Wiesbadener Vergnügungspalast. Auf dem Spielplan vom 16. bis 31. Mai stehen folgende Nummern: Eröffnung des Winters der Operette, Remos und Friedel, tonische Altos, J. v. Bergof, der geniale Segenmeister, Fritz Fred, jugendliche Vortragstümmer, 2. Rolladen, die bekannten Luststücke, Marimba, genannt der Marionett-Man, mit seinen musikalischen Gesingen. Auf allgemeinen Wunsch werden die Bühnenräume mit neuen Bild- und Wasserspielen und die Vortragstümmer kleine Zelte auf das neue Programm übernommen. Den Schluss der Vorstellung bilden Lichtspiele.

**Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

— Kurhaus. Das 2. Konzert des Mai-Konzerts am Sonntag findet bestimmt als Beethoven-Konzert statt. Gestopft wird das Konzert mit der Ouvertüre Leonore Nr. 3, daran anschließend gelangt die Requie Sinfonie für Soli, Chor und Orchester zur Aufführung.

**Aus dem Vereinsleben.**

— Naturfreiplatz. In der letzten Monatsversammlung wurde beschlossen die nächste anstellige Wandertour der Ortsgruppe morgen Sonntag stattfinden zu lassen. Die Wanderung führt durch Wiesbadener Bäume und Wiesen, die ansonsten verschwunden sind. Die Bäume und Wiesen sind sehr wunderschön. Der Ort ist sehr schön und bietet viel Gelegenheit, die bei jeder Witterung wohlbekannte Wandertour eines abzufahren. Wer findet wie immer willkommen.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

— Erbenheim, 18. Mai. Unsere Volksschule wird von 534 Schülern besucht; der Konfession nach sind 502 evangelisch, 30 katholisch und 2 jüdisch. Sie werden in 7 Klassen von 8 Lehrern unterrichtet. — Die Baumblüte geht bei günstiger Witterung noch von statten. Die Birnbäume haben bereits und gut angezest.

**Sport und Luftfahrt.**

L. K. Rhein- und Taunusclub Wiesbaden (G. B.). 215. Hauptwanderung wird die nachstehende Rundfahrt am Sonntag, den 18. d. R., wie folgt ausgeführt: Mit der elektrischen Storchenschiene ab Nohlerstraße, 6.45 Uhr, nach Sonnenberg, wo um 7.45 Uhr nach Wiesbadener Bäumen, die Ankunft in Wiesbaden um 10.30 Uhr abends. Für weniger Marschländer bietet sich Gelegenheit, die bei jeder Witterung wohlbekannte Wandertour eines abzufahren. Wer findet wie immer willkommen. 2. Hauptwanderung am Sonntag, den 25. Mai, um 7.45 Uhr, ab Nohlerstraße, 6.45 Uhr, nach Wiesbadener Bäumen, die Ankunft in Wiesbaden um 10.30 Uhr abends. Für weniger Marschländer bietet sich Gelegenheit, die bei jeder Witterung wohlbekannte Wandertour eines abzufahren. Wer findet wie immer willkommen. 3. Hauptwanderung am Sonntag, den 1. Juni, um 7.45 Uhr, ab Nohlerstraße, 6.45 Uhr, nach Wiesbadener Bäumen, die Ankunft in Wiesbaden um 10.30 Uhr abends. Für weniger Marschländer bietet sich Gelegenheit, die bei jeder Witterung wohlbekannte Wandertour eines abzufahren. Wer findet wie immer willkommen. 4. Hauptwanderung am Sonntag, den 8. Juni, um 7.45 Uhr, ab Nohlerstraße, 6.45 Uhr, nach Wiesbadener Bäumen, die Ankunft in Wiesbaden um 10.30 Uhr abends. Für weniger Marschländer bietet sich Gelegenheit, die bei jeder Witterung wohlbekannte Wandertour eines abzufahren. Wer findet wie immer willkommen. 5. Hauptwanderung am Sonntag, den 15. Juni, um 7.45 Uhr, ab Nohlerstraße, 6.45 Uhr, nach Wiesbadener Bäumen, die Ankunft in Wiesbaden um 10.30 Uhr abends. Für weniger Marschländer bietet sich Gelegenheit, die bei jeder Witterung wohlbekannte Wandertour eines abzufahren. Wer findet wie immer willkommen. 6. Hauptwanderung am Sonntag, den 22. Juni, um 7.45 Uhr, ab Nohlerstraße, 6.45 Uhr, nach Wiesbadener Bäumen, die Ankunft in Wiesbaden um 10.30 Uhr abends. Für weniger Marschländer bietet sich Gelegenheit, die bei jeder Witterung wohlbekannte Wandertour eines abzufahren. Wer findet wie immer willkommen. 7. Hauptwanderung am Sonntag, den 29. Juni, um 7.45 Uhr, ab Nohlerstraße, 6.45 Uhr, nach Wiesbadener Bäumen, die Ankunft in Wiesbaden um 10.30 Uhr abends. Für weniger Marschländer bietet sich Gelegenheit, die bei jeder Witterung wohlbekannte Wandertour eines abzufahren. Wer findet wie immer willkommen. 8. Hauptwanderung am Sonntag, den 6. Juli, um 7.45 Uhr, ab Nohlerstraße, 6.45 Uhr, nach Wiesbadener Bäumen, die Ankunft in Wiesbaden um 10.30 Uhr abends. Für weniger Marschländer bietet sich Gelegenheit, die bei jeder Witterung wohlbekannte Wandertour eines abzufahren. Wer findet wie immer willkommen. 9. Hauptwanderung am Sonntag, den 13. Juli, um 7.45 Uhr, ab Nohlerstraße, 6.45 Uhr, nach Wiesbadener Bäumen, die Ankunft in Wiesbaden um 10.30 Uhr abends. Für weniger Marschländer bietet sich Gelegenheit, die bei jeder Witterung wohlbekannte Wandertour eines abzufahren. Wer findet wie immer willkommen.

## Neues aus aller Welt.

10 000 R. unterschlagen. W. T.-B., München, 13. Mai. (Richtamtlich.) Gestern abend ist auf dem Hauptbahnhof der Brauereibuchhalter Karl Bauer aus München verhaftet worden, der in einer Frankfurter Brauerei tätig war. Er hatte 10 000 R. bei einer Bank eingebüßen sollen, das Geld aber unterschlagen. Bei der Festnahme hatte er nur 4000 R. bei sich, das übrige will er verloren haben.

Eine große Hungersnot in Sentralafrika. London, 13. Mai. (Afr. Afr.) Die "Morningpost" berichtet, ein Engländer, der von Kordofan zurückgekehrt ist, berichtet, daß er im Sudan in Kanoo gewesen sei und daß die Verdunstung dieser Provinz und der angrenzenden französischen Gebiete fürchterlich unter der Hungersnot litt. Nach Schätzungen während der Hungersperiode seien etwa 30 000 Menschen allein in der Provinz Kanoo umgekommen, während in den französischen Gebietsteilen die Bevölkerung noch in höherem Maße gelitten hat.

Beim Söhne im Felde stehen bei der Landwirt Ernst Rudolph in Viderer. Einer von ihnen starb den Helden Tod, während ein anderer mit dem Namen Kreuz ausgezeichnet wurde. Der zehnte Sohn wird demnächst auch zur Fahne entberufen.

## Letzte Drahtberichte.

### 170 Mann des "Goliath" gerettet.

W. T.-B. Amsterdam, 14. Mai. (Richtamtlich.) Hiesige Blätter melden aus dem Haag: 20 Offiziere und 150 Mann des englischen Panzerschiffes "Goliath" wurden gerettet.

Br. Hamburg, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht. Afr. Afr.) Hier starb der frühere ordentliche Professor und Direktor der Frauenklinik an der Universität Bonn Geh. Obermedizinalrat Dr. Heinrich Fritsch. Der Verstorbene war ein Schüler Ohlschauens. Er war zuerst als Privatdozent in Halle und später als Direktor der Universitätsfrauenklinik in Breslau tätig. 1893 wurde er nach Bonn berufen, wo er als klinischer Lehrer und Forcher eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltete.

## Aus unserem Leserkreise.

\* Den Artikel, wonach der seines hohen Braggenstaates vom Eisen und Nährsalzen so hochgeschätzte Spinat unserer Gärtner auf Markt und Bäden ziemlichweise verdickt, da ihm unsere Hausfrauen nicht mehr kaufen, habe ich mit Interesse gelesen. Die beratige Vermalterin meiner Küche behauptet ferner, der Spinat sei jetzt schon geschlossen und tauge deshalb als Gemüse nichts mehr. Gegen meine Überzeugung muß ich mich des lieben Friedens wegen dieser Autorität fügen. Letztlich neigt heutzutage das Küchenpersonal dazu, lieber köstliches Fleisch in die Pfanne zu werfen, als daß mit unverblümten Gemüseabreitungen zu langweilen. Romantisch die veraltete Manier, das Gemüse durch Stocken gründlich auszulösen und das die ganzen Nährsalze enthaltende Siebemesser zwecklos fortzuführen, im Aufdruck davon den gesundheitlichen Nutzen des Gemüses gegen zu weigen, daß es für die Verdauung keinen Angriffs punkt mehr bereit (?) und ihm durch Zeit, Gewürze, Fleischbrühe überhaupt erst wieder mundgerecht zu machen, ist mit Fauda an dieser Unstetigkeit der Zubereitung. Rationaler geogenes Gemüse, also solches, das nicht durch eine ausgiebige Zartinen-Mähdung scheinbar hochgeschichtet ist und bengemacht aus dem Stockfoss riecht, kann direkt unter Zugabe von wenig, nicht abzusättigendem Wasser fertig gekümmert werden. Es behält dann seine ganze Kraft, übrigens ist das Siebemesser der Gemüse, momentan des Spinales, seines hohen Reichtums von Nährsalzen, Eiern und seines förmlichen, an Fleischbrühe erinnernden Geschmackes wegen, man kann dem Siebemesser, wenn nötig, ein paar frischen Salz zugeben, ein gefundeneßliches Getränk" ersten Ranges. Verfaßter dieses bitte sich immer eine große Tasse davon aus, trinkt sie mit Wohlbehagen. Für bleibendische Nährsalze, gefunde und fränkische Kinder ist dieser "Gemüsewässerlein" stärkend und kann nur Unvergnügt mit solchem wertvollen Kräftigungsmittel Verwendung treiben.

G. Sch.

**Reklamen.**

## Odol

In hübscher Metall-Felddose

Originalpreis,  
½ Flasche 85 Pfg. (Metalldose kostensfrei)  
In allen einschlägigen Geschäften. (Porto 10 Pfg.)

## Amtliche Anzeigen

Auf Grund der §§ 1, 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und meiner Bekanntmachung vom 21. Januar 1915 (III, II, Nr. 247) bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

- Den Besitzern und Leitern von Gefilden im Bezirk des 18. Armeekorps, sowie deren Angestellten, ist es verboten, in dem Gefechtbetrieb Personen auszuhändigen, die nicht im Gefecht abgestiegen und nicht als solche polizeilich gemeldet sind.

2. Im Falle der Zuüberhandlung gegen diese Bestimmung werden die Gefechtsleiter, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Frankfurt a. M., 24. April 1915.

18. Armeekorps.  
Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General:

ges. Lehr. v. Gall.

General der Infanterie.

Unfallversicherung  
der bei dem nicht gewöhnlichen  
Holen von Fahrzeugen und Reit-  
tieren beschäftigten Personen.  
Ein Auszug aus der Heberolle der  
Versicherungs- und Rückversicherer  
für das Jahr 1914 über die von den  
Unternehmern zu zahlenden Ver-  
sicherungsprämien wird während  
dieser Wochen, vom 10. I. ab  
gekündigt, im städtischen Ver-  
sicherungsamt, Rückstrasse 1, Zimmer 6,  
während der Beratungs- Dienst-  
stunden zur Einsicht der Beteiligten  
gestellt.

## Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 16. Mai (Gaudii).

Martkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfarrer

Bedmann. — Abendgottesdienst 10

Uhr: Pfarrer Schüller. (Beichte u.

Abendmahl). — Kindergottes-

dienst 11.30 Uhr: Pfarrer Schüller.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Deian

Bischof. — Donnerstag, den 20. Mai,

abends 6 Uhr: Kriegsstunde. Pfarrer

Schüller.

Bergkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfarrer

Dr. Steinke. — Hauptgottesdienst

10 Uhr: Pfarrer Bebenmeyer. (Christen-

lehre). — Abendgottesdienst 5 Uhr:

Pfarrer Grein. — Untermesse: Taufen

und Trauungen: Pfarrer Bebenmeyer.

Beerdigungen: Pfarrer Grein.

Donnerstag, den 20. Mai, abends

8.30 Uhr: Kriegsstunde.

Klingkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfarrer

Kers. — Hauptgottesdienst 10 Uhr:

Pfarrer Grein. — Kindergottesdienst

## Handelsteil.

### Berliner Börse.

§ Berlin, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht) In der italienischen Ministerkrise erblicken die Börsenkreise das Anzeichen einer sich vorbereitenden Entspannung der Lage. Wenn an den Vorlagen die Unternehmungslust im freien Verkehr durch die Ungewißheit über die Entwicklung fast gleich Null war, so beeile sich die Spekulation, die vorher weggebrachte Werte zurückzukaufen. Das Geschäft war daher ziemlich lebhaft und die fahrenden Werte, der Montan- und Schiffahrtsmarkt sowie die bekannten Kriegskonjunkturpapiere, verzeichneten Höherbewertungen bis zu 10 und vereinzelt sogar darüber bis zu 20 Proz. Auch dem Anleihemarkt kam eine gebesserte Auffassung mit einer Steigerung der Kriegsanleihe und der 3proz. Anleihen zugute. Devisen sind behauptet. Wien, Rumänien und besonders Italien wurden höher bezahlt. Auch am Geldmarkt zeigten sich die Geldgeber wütiger. Tägliches Geld 3½ bis 3 Proz. Für Privatkonten zeigte sich zu 4 Proz. und darunter ziemlich rege Nachfrage.

### Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. New Yorker Börse. New York, 12. Mai. Das Geschäft an der Elektenbörse war heute ruhig und wurde in der Hauptstrecke durch die beruhsäige Spekulation bestreitet. Der Umsatz belief sich heute auf 711 000 Stück. Die Tendenz war bei Eröffnung behauptet. Bald nach Eröffnung der Börse war die Haltung fester, insbesondere konnten einige Spezialwerte ihren Kurstand um 1 bis 2 Dollar verbessern. Die Befestigung der Tendenz machte im weiteren Verlaufe weitere Fortschritte, was in erster Linie den ausgezeichneten Ernteaussichten und dem letzten günstigen amtlichen Wetterbericht zuzuschreiben ist. Am meisten profitierten Eisenbahnen. In der letzten Börsenstunde machte sich jedoch eine starke spekulativen Abneigung bemerkbar, so daß das Kursniveau sich wieder senkte und die Kurse ihre Gewinne zum großen Teil wieder hergeben mußten. Der Schlüß der Börse war ruhig.

### Industrie und Handel.

\* Ver. Schwarzwälder- und Chemische Werke, A.-G., Niederwalluf. Nach dem Bericht für 1914 ergibt sich nach 58 363 M. (i. V. 62 308 M.) Abschreibungen ein Reingewinn von 146 143 M. (223 271 M.), aus dem 7½ Proz. (12½ Proz.) Dividende auf 150 Mill. M. Aktienkapital verteilt, dem Defiziterekonto 20 000 M. (15 000 M.) zugewiesen und 5843 M. (3997 M.) vorgetragen werden. Auf Außenstände im feindlichen Auslande erwarten die Gesellschaft keine nennenswerten Ausfälle und können durch den vorsorglich zurückgestellten oben erwähnten Betrag von 20 000 M. alle etwa entstehenden Schäden decken. Nach der Bilanz betragen die laufenden Verbindlichkeiten 0.21 (0.24) Mill. M. (darunter befinden sich 0.15 Mill. M. Barkenschulden); andererseits werden an der Wechsel, Wechsel, Effekten und Beteiligungen 0.20 (0.22) Mill. M. an Deböten 0.36 (0.38) Mill. M. und an Vorräten 0.36 (0.33) Mill. M. ausgewiesen. Trotz des Krieges ist der Umschlag in den ersten 4 Monaten des neuen Jahres ein erheblich höherer als in den Vorjahren, und da auch für die nächsten Monate noch reichlich Aufträge zu lohnenden Preisen vorhanden sind, glaubt die Verwaltung für 1915 ein zufriedenstellendes Ergebnis erwarten zu dürfen.

\* Offenbacher Portland-Zementfabrik A.-G., Offenbach am Main. Bei der Gesellschaft ergibt sich für 1914 bei nur 46 000 M. (i. V. 92 572 M.) Abschreibungen nach Aufzehrung des Gewinnvortrags von 1870 M. ein Verlust von 20 159 M. (i. V. wurde durch 114 122 M. Reingewinn die Unterbilanz aus 1912 von 112 679 M. gestillt). Eine Dividende kann also auf die 1 Million M. Aktien wiederum nicht verteilt werden.

\* Rohzucker zu Brenzwecken. Die vom Reichsrat des Innern angeordnete abschließende Verteilung von Rohzucker zu Brenzwecken hatte der Spirituszentrale bis zum 8. Mai 266 Anmeldungen auf zusammen etwa 260 000 Zentner Rohzucker zugeführt; hiervon entfielen etwa 123 000 auf außenstehende Brennereien. Die gesamten Aufträge reichten weit über die Menge hinaus, die der Spiritus-Zentrale noch aus dem ihr früher zur Versorgung von Brennereien überwiesenen Zucker zur Verfügung stand. Die neuen Bestellungen hätten sonach einer scharfen Herauseisetzung unterliegen müssen; nach eingehenden Verhandlungen ließen sich aber die beteiligten Reichs- und Staatsbehörden dazu bestimmen, die noch weiter erforderlichen Mengen von Rohzucker freizugeben, so daß alle rechtzeitig eingereichten Aufträge erledigt werden können.

\* Süddeutscher Kohlenmarkt. Aus Mannheim wird berichtet: Mit dem Rückgang des Verbrauchs wächst das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nach Haushaltsholz regelmäßigen Verhältnissen, wogegen die Spannung am Markt für Gewerbehölzer fortduerte, die nicht in ausreichenden Mengen geliefert werden konnten. Brechholz wird

an Stelle von Ruhrkohlen aus der Industrie in erhöhtem Maße verfeuert. Das Angebot an Gasoks war im allgemeinen schwach. Anthrazit wurde nur knapp an den Markt gebracht, die Abforderungen dagegen verloren aber von bisheriger Düringlichkeit.

\* Deutsch-Niederländische Telegraphengesellschaft A.-G. in Köln. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahre, wie wir dem Geschäftsbericht entnehmen, einschließlich des Vortrages aus 1913 einen Reingewinn von 833 284 M. (i. V. 806 375 M.). Hieraus sollen wieder 6½ Proz. Dividende verteilt werden, während 238 229 M. (218 540 M.) zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen.

\* Erhöhung der Konservenpreise. Braunschweig, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht) Der Verein deutscher Konservenfabrikanten hat infolge der Knappheit und der Preissteuerung der Blechdosen, sowie infolge Mangels an geeigneten Arbeitern die Preise für alle Erzeugnisse erhöht, ausgenommen von Spargel; außerdem soll nicht mehr frachtfrei geliefert werden.

\* Aschingers Aktiengesellschaft. Die Generalversammlung, in der ein Aktionär ein Kapital von 1 479 500 M. vertreten, setzte die Dividende auf 5 Proz. (i. V. 8 Proz.) fest. Die Gesellschaft erzielte in 1914 aus sämtlichen Betrieben einen Reingewinn von 377 348 M. (i. V. 524 113 M.), woraus 18 052 Mark der gesetzlichen Reserve überwiesen, 18 739 M. Tantieme gezahlt, 150 000 M. zur Zahlung der Dividende benötigt und 200 581 M. (i. V. 116 780 M.) vorgetragen werden. Die Verwaltung bemerkt, daß der erzielte Gewinn die Ausschüttung einer Dividende gleich der der letzten Jahre gestattet würde. Angesichts der durch den Krieg hervorgerufenen Gesamtflage aber hat sie es für ein Gebot der Vorsicht gehalten, die Dividende um 3 Proz. zu ermäßigen.

\* Mannesmann-Mulag A.-G. Aachen, 14. Mai. Die Hauptversammlung der Mannesmann-Mulag (Motoren- und Lastwagen-A.-G.) in Aachen beschloß, aus dem 611 463 M. (i. V. 482 001 M.) betragenden Reingewinn 15 Proz. (10 Proz. Dividende zu verteilen, 160 560 M. (24 150 M.) der Rücklage zu überweisen und 114 361 M. (166 562 M.) vorzutragen. Laut Geschäftsbericht betrug die Gesamtumsatzsteigerung im Jahre 1914 30 Proz. gegen das Vorjahr. Das Werk ist mit Heereslieferungen stark beschäftigt, ebenso mit privaten Be- stellungen.

\* Aus der Zigarettenindustrie. Der Aufsichtsrat der Zigarettenfabrik Constantin, A.-G. in Hannover, schlägt für 1914 eine Dividende von 25 Proz. vor gegen 18 Proz. im Vorjahr. Im Vorjahr 1914 ist das Aktienkapital mit voller Gewinnbeteiligung um 500 000 auf 3 000 000 M. vermindert worden.

\* Die A.-G. für Kur- und Badebetrieb in Aachen buchte im ersten Geschäftsjahr 63 432 M. Gründungskosten ab und hat danach bei 56 061 M. Mietseinnahmen und 42 699 M. Karteneinnahmen einen Verlust von 41 107 M. bei einem Aktienkapital von 1 250 000 M. Das Bauverrechnungs- und Kautionskonto steht mit 999 000 M. in der Bilanz.

## Verkehrswesen.

\* Eine neue Schifffahrtslinie Amerika-Europa. Nach Mitteilungen aus Boston eröffnet die Inter Ocean Transportation Company of America mit drei Dampfern eine Verbindung zwischen Boston, New York und Nordeuropa.

### Marktberichte.

m. Obst- und Gemüsemärkte. Am 12. Mai erzielte in Nieder-Ingelheim der Zentner Spargel 1. Sorte 42 bis 45 M. 2. Sorte 20 bis 25 M. Äpfel 40 M. in Heidesheim der Zentner Spargel 1. Sorte 25 bis 35 M. 2. Sorte 15 bis 18 M. in Osthofen (Rheinhessen) der Zentner Spargel 1. Sorte 50 bis 60 M. 2. Sorte 35 bis 40 M.

\* Berliner Getreidemarkt. Berlin, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht) Am heutigen Getreidemarkt waren wiederum rumänische Händler erschienen, die rollende Mais zu ermäßigtem Preise abzustoßen versuchten. Die Kauflust war aber gering. Gerste war ebenfalls vernachlässigt.

## Schiffs-Nachrichten.

### Kön.-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.

Abschaffungen von Biebrich: Morgens 8.30 bis Koblenz, 10.30 (Schnellfahrt) bis Köln; Mittags 130 (Güterschiff nur Werktag) bis Koblenz, 2.30 (nur Sonn- und Feiertag), 3.30 bis Koblenz. Abends 5.30 bis Bingen und zurück. Fahrkarten und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 23. Telephon 2348. P. 519

## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Heilige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Zahlfom 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

### Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Zweckmäßige Reisedamen  
z. neue konkurrenzlose pr. Sothe (ge-  
schickt) zunächst für hier u. Umgeb.  
bei hoch. Prod. sofort. Auf für un-  
erlässige Kriegsfrau sehr geeignet.  
Rechte Vertriebsmethode. Vorzu-  
reihen Samstag, 9-12½ u. 8½  
bis 8 Uhr. Winkeler Straße 3, R. r.

Gewerbliches Personal.

Tägliche Arbeitserin,  
täglich, selbständig, für sofort gesucht  
Nikolaistraße 83, 1. rechts.

Tägliche Weißgergnerin  
gesucht, die bei sich Damenschuhe an-  
setzt. Angebote mit Preisang. u.  
Empf. u. G. 221 an den Tagbl.-Verl.

Weißgergnerin, Seimärbeiterin,  
fert. Goldstein, Webergasse 18.

Einfach, auverl. Kinderträumlein,  
das auch leichte Haushalt übern. ges.  
Rüdesheimer Straße 3, Part.

Junges Mädchen  
kann die f. Küche erlernen in fein.  
Pension. Gartenstraße 5.

Dienstmädchen  
gesucht Wörthstraße 7, 2.

Evang. Alleinmädchen, z. 1. Juni  
für Haush. von 8 Uhr. gesucht bei  
Schäf. Dietriching 4, Part.

Braves tüchtiges Alleinmädchen  
gesucht Wörthstraße 56, Part.

Auswärtiges Mädchen  
für Haushalt. sofort gesucht. Lohn  
20-25 Pf. Wagnemannstr. 27, Laden.

Auverl. ehrliches Mädchen  
sofort gesucht. Nikolaistraße 9, 1.

Sauberer tüchtiges Mädchen  
gesucht Bleichstraße 28, Part.

Gewerbliches Personal.

Tägliches Kindermädchen,  
das nähren, waschen u. bügeln kann.  
zum 1. Juni gesucht Adelheidstr. 22.

Aufländ. tüchtiges Mädchen  
zum 1. Juni gesucht. Ruh. Orienten-  
straße 58, Part.

Bur. Aufländ. ordentl. Mädchen  
oder Frau für Küche u. Haushalt  
sofort gesucht. Vorgangt. 9-11, 2-4 u.  
nach 7 abends Klopfstof. 10, 2 Hrs.

Dame sucht als Hilfe  
hundertweise Frau. mit Zeugnis-  
lagen; mit Wäsche u. ausbessern  
helfen. Sonstige Angebote unter  
G. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngeres Mädchen  
tagsüber gesucht Gartenstraße 16.

Sauberes Mädchen  
tagsüber gesucht. Vorsorten 10-3.  
Wallstraße, Döbelheimer Straße 49, 2.

Soziet. ein Mädchen  
für vormittags von 8½ bis 11 Uhr  
gesucht Kauflandstraße 74.

Unabh. junge Frau ob. Mädchen  
einige Stunden vor- u. nachmittags  
gesucht Weinstraße 94, 2.

Junges Mädchen  
für einige Stunden des Tages ge-  
sucht Schönstraße Str. 57, 1 linke.

Monatsfrau oder. Mädchen  
sofort gesucht. Weismarstraße 32, 2 r.

Sauber. saub. Monatsmädchen  
bis über Mittag gesucht Waterloo-  
straße 6, 1 St.

Monatsfrau von 49-10 Uhr  
gesucht Blücherplatz 4, 2 r.

Junge Brautfrau  
gesucht Frankfurter Straße 25, 1.

Für kleinen kleinen Haushalt  
gut empfohlenes Monatsmädchen  
für vormittags gesucht. Vorsorten bis  
1 Uhr. Stiftstraße 16, Rds. 1.

Sauber. Laufmädchen ges.

Mineralwasser, Rheinstraße 49.

Jung. Laufmädchen ist. gesucht.  
Geldwitzer Schaeffer, Webergasse 12.

### Stellen-Angebote

Männliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Tägl. u. auverl. Reisender,  
militärischer, für neue konkurrenzlose,  
prima Sothe (gefest. gleich.) zunächst  
für hier u. Umgebung bei hoch. Prod.  
sofort. Rechte Betriebsmethode.  
Vorzuzeichnen Samstag 9 bis 12½  
und 3½ bis 8 Uhr. Winkeler  
Straße 3, R. r.

Gewerbliches Personal.

Installateur  
gesucht. Nomel. Bißmarckring 6.

Werkergeselle  
gesucht Weißstraße 8, Part.

Tägliche Damenschneider  
dauernd gesucht Kauflandstraße 5, 1 r.

Schuhmacher  
sofort gesucht Oranienstraße 18.

Schuhmacher  
in und außer dem Hause gesucht  
Mauerstraße 12.

Lehrling  
gesucht. Bäckerei. Kgl. Hofdekorations-  
maler. Adelheidstraße 50.

Jüngster fröhlicher Mann,  
der auverl. u. ordnungsmäßig sein muß,  
gegen guten Lohn zum Auszonen von  
Festzetteln gesucht. Buchhandl.

Heinrich Stadt, Bahnhofstraße 8.

Kräftiger Mann sofort gesucht.

Mineralwasser, Wolf. Reichstraße 5.

Sauberer Hausbursche,  
welcher Rad fahren kann, sofort ge-  
sucht. Weismarstraße 22.

Hausbursche gesucht.

Drogerie Göttel, Michelberg 23.

Sauberer Hausbursche  
sofort gesucht. Konditorei. Brix.

kleine Burgstraße 4.

In. Hausbursche (Rohfahrer) ges.

Bäckerei. Eckenauer. Adelheidstr. 22.

Fröhlicher junger Mann,  
der Fahrrad fahren u. mit einem Pferde  
umgehen kann, gesucht. Vogel,  
Adelheidstraße 57.

Junge zum Eisbrennen  
gesucht Unter. Straße 28, Part.

Anstelliger Junge,  
ca. 16 Jahre, halbe oder ganze Tage  
gesucht Drogerie. Rottstraße 12.

Junger Ausläufer  
für sofort gesucht. Spielmann Nacht,

Schornhorst-Drogerie.

Rüttcher  
gesucht Döbelheimer Straße 18.

Zwei zuverlässige Fuhrleute  
u. ein älterer Mann als Tagelöhner  
sofort gesucht Sedanstraße 8.

Stadtlauf. Fuhrmann f. Eistransp.

gesucht Sedanstraße 8.

Tagelöhner für Feldarbeit gesucht

Schierheimer Straße 54c, Hoch.

Mädchen vom Lande sucht Stellung.

Großenstraße 4, Laden.

Bessere Frau  
gesucht für nadm. Stelle. Röhrbach. usw.

et. als Borteerin. Begleiterin zu alt.

Dame. Off. u. G. 221 Tagbl.-Verl.

Bessere Frau sucht für nachmittags  
Beschäftigung. Befrei. auch Wäsche u.

Kleider aus, ist bewohnt im

Rathausmeister. Jahnstraße 17, 3.

Unabhängige Kriegerfrau,  
welche in Kaffee. u. Feierabend-  
betrieb durchaus bewohnt ist, sucht

Beschäftigung. Adressen zu erfragen  
im Tagbl.-Verlag.

Gut empf. Mädchen f. Monatsstelle,  
am liebsten von 10 Uhr ab. Herder-

straße 26, 6th. Part.

Gefunde Schenklamme  
sucht Stelle. Offeren unter G. 45

an den Tagbl.-Verlag.

### Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Jüngere  
Verkäuferin  
für Konfektions - Abteilung sucht  
Joseph Wolf,  
Kirchgasse 62.

Gewerbliches Personal.

Beiköchin  
oder Stube, in der keinen Küche, so-  
wie im Anrichten der Speisen gew.  
für feines Restaurant gesucht. Adr.  
im Tagbl.-Verlag zu erfragen. Ko.  
Suche tagsüber, event. für ganz,  
ein besseres

zuverl. Mädchen  
zur Pflege eines Kindes. Näh. bei  
Denn. Goldgasse 8, Parte.

Gesucht für kleinen herrschaftlich  
Haushalt auf dem Lande z. 15. Juni  
ein tüchtiges Zweitmädchen,

w. schon in herrschaftl. Häusern ge-  
dient hat u. gute Zeugnisse aufweist.  
Vorsorten von 2-½ bis

Schiffstraße 1, 2 St.

Alleinmädchen  
gesucht. Zu erfragen Michelberg 12,  
im Laden.

Kleiner Dame sucht sofort zur  
persönlichen Bedienung besseres

Zimmermädchen,  
erfahren im Näh. u. Kostenpade.  
Alter bis zu 25 Jahren. Meldung  
mit Zeugnissen zwischen 4 u. 5 Uhr  
Hotel vier Jahreszeiten, Zimmer 68.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Junger Friseurgehilfe  
sofort gesucht Karlstraße 33.

### Elektromonteur,

tüchtig in Stiel- u. Schwachstrom,  
bei gutem Lohn gesucht. Angebote  
mit Wohnansprüchen und Zeugnis-  
abschriften Palast-Hotel. Wiesbaden.

Gesucht Feuerungsmaurer

finden dauernde Beschäftigung bei  
guten Lohn. Franz. Hof. Domini-  
n. Feuerungsbau. Frankfurt am M.  
Schlesienstraße 18.

Gesucht Feuerungsmaurer

gesucht für sofortigen Eintritt in Privathaus

**Herrschäftsdienner,**

der keine Arbeit scheut. Vorstellung

Sonnenberger Straße 17.

### Gesucht

zu sofortigen Eintritt in Privathaus

**Herrschäftsdienner,**

der keine Arbeit scheut. Vorstellung

Sonnenberger Straße 17.

**Junger Diener**

für alle Haushalt. u. etwas Garten-  
arbeit gesucht. Untersberg 6. Tel. 4596.

**Inverl. Haussdiener**

(Rohfahrer) gesucht.

Konditorei Reebel. Kirchgasse 78.

**Ein junger Hausbursche**

auf gleich gesucht

Augenlinse. Taunusstraße 63.

**Bäckerlehrling**

gegen sofortige Vergütung gesucht.

Völkert. Völkling.

**Hausbursche**

(Rohfahrer) gesucht.

Völkling. Kirchgasse 58.

**Hausbursche**

mit guten Zeugnissen sofort gesucht.

Wünschit. Kaiser-Friedrich-Ring 8.

Arbeiter  
find. dauernde Beschäft. Sigaretten-  
fabrik „Menes“. Rheingauer Str. 7.

### Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Erzieherin. 1. Kl. 23 J. alt. evg.

mit Unterrichtsfach. Franz. Engl.

Latin. Handarb. Näh. i. geeign.

Stell. Ausl. ert. gr. Direktor Röthe.

Heidelberg. Werderstraße 78.

**Fräulein,**

18 Jahre, sucht Stelle als Kinder-



# Walhalla-Theater

Wiesbadens vornehmstes Buntes Theater.

## Feldpost-Sendungen

Nachdem der Privat-Paketverkehr ins Feld durch die Militär-Paketdepots bis auf weiteres dauernd zugelassen ist, empfiehlt es sich, für die wärmere Jahreszeit rechtzeitig leichtere Unterkleidung an die im Felde stehenden Angehörigen zu senden. Besonders geeignet sind leichte wollene, halbwollene und makramewollene

**Trikotshemden, Unterjacken, Unterhosen  
Seidene Hemden u. Unterkleider. Reithosen  
Echt Dr. Jaeger's Normalwäsche  
Echt Dr. Lahmann's Baumwollwäsche  
Socken in Wolle, Halbwolle, Baumwolle**

Einzelne Stücke können nach wie vor durch Feldpostbriefe gesandt werden

**L. Schwenck, Mühlgasse 11-13**

Strumpfwaren- und Trikotagen-Haus

Vorschriften für den  
Privat-Paketverkehr,  
sowie Verzeichnis der  
Militär-Paketdepots  
stehen meinen Kunden  
kostenlos zur Verfügung.

## :: Programmwechsel ::

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Das neue Programm mit 8 hervorragenden Schlagern!

Nachmittags halbe Preise!

**M. STILLGER**

Kristall-, Porzellan-

Luxuswaren.

WIESBADEN

Hofgasse 16.

Bestes Souvenir-Schiff am Flotte

Gebäude 1910

## Tages-Veranstaltungen.

### Theater - Konzerte

#### Königliche Schauspiele

Samstag, 15. Mai.  
Bei aufgehobenem Abonnement.  
129. Vorstellung.

**Prinz Friedrich von Homburg.**

Ein Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist.  
Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg . . . Herr Everth  
Die Kurfürstin . . . Edl. Eichelsheim  
Prinzessin Natalie von Oranien, Richter des Kurfürsten, Chef eines Dragonerregiments Edl. Gauß  
Feldmarschall Dörfling . . . Herr Sollin  
Prinz Friedrich Arthur von Homburg, General der Reiterei . . . Herr Albert Obrist Kottwitz, vom Regiment d. Prinzen von Oranien . . . Herr Ehrens Hennings, Oberst der Herr Maschel  
Graf Truchis Infanterie . . . Herr Robert Graf Hohenzollern, von der Suite des Kurfürsten . . . Herr Schwab  
Rittmeister von der Goltz . . . Herr Neßlopi  
Graf Georg . . . Herr Rodius  
v. Sparten Rittmeister . . . Herr Schneeweiss  
Strauß Siegfried meister . . . Herr Lehmann  
v. Wörner Graf Reuß . . . Herr Legal  
Ein Wachtmeister . . . Herr Spies  
Offiziere, Korporale und Reiter, Hofsäle, Hofsäle, Pagen, Heitden, Bediente. Soll jeden Alters und Geschlechts.  
Nach dem 3. Akt 12 Minuten Pause.  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 $\frac{1}{2}$  Uhr.

#### Residenz-Theater.

Samstag, 15. Mai.  
Durchb. u. Fünfzigerarten gültig.

#### Im bunten Rock.

Ustspiel in 3 Aufzügen von Franz v. Schönhan und Freih. v. Schlicht.  
Fabrikant Wiedebrecht . . . Hans Bernhard a. G.  
Hans, sein Sohn . . . Rudolf Bartsch  
Rifflis Army Clarkson, seine Richter . . . Dietrich Marberg a. G.  
Leutnant Bifler v. Hohenegg . . . Werner Hollmann a. G.  
Betty von Hohenegg, dessen Schwester . . . Margarete Glaser  
Paul von Gollnitz, Assessor a. D. . . Reinhold Hager  
Erzellen von Trobbach, Divisions-Kommandeur . . . Miltner-Schönau  
Justizrat Adler . . . Seedorf Brühl  
Sergeant Krause . . . Albert Jähle  
Suzanne Rosen der Louise Deloës  
Jeanette Miss Clarkson Dora Hengel  
Fran Bäder, Wirtshaftier in Wiedebrechts Haus . . . Minna Agte  
Friedrich, Diener bei Wiedebrecht . . . Alwin Unger  
Minna, Löchlin bei Wiedebrecht . . . Rosel von Born  
Janice, Soldat . . . Georg Bierbach  
Husar Christian, Butcher bei Hohenegg . . . Hermann Dom  
Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.

Bolspreize.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 $\frac{1}{2}$  Uhr.



**Thalia-Theater**

Moderne Lichtspiele.  
Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Vom 15. bis 18. Mai:

**Asta Nielsen**

die Film-Primadonna.

Schauspiel in 4 Akten.

An Bord eines Atlantic-Dampfers

**Mateo Falcone, der Korse.**

Eikodrama in 2 Akten.  
Elschens Liebesgaben. Ein Kindertraum.

Papa Schwerenöter. Humor.

**Neue Kriegsbilder.**

## Vergnügungs-Palast

Nur noch bis 15. Mai:

**Die Wundergrotte**

und der große  
:::: Weltstadt-Spielplan. ::::  
Eintritt auf all. Plätzen 50 Pf.  
Wein- und Bier - Abteilung.  
Anfang wochentags 8 Uhr,  
Sonntags und Feiertags 2 Vor-  
stellungen: 4 und 8 Uhr.  
(Nachmittags 30 Pf.)

Ab Sonntag, den 16. Mai:  
Vollständig neuer Riesen-  
Spielplan.

In den vorderen Lokalitäten:  
Konzert der Künstler-Kapelle  
„Tscherney-Egenolf“.  
Die Direktion.

**Monopol-Lichtspiele**

Wilhelmstrasse 8.

**Nur 3 Tage!**

Samstag bis Montag.

Keine erhöhten Preise!  
Stürzende Wogen.  
Prachtv. Meeresaufnahmen.

## Goldgräber.

Zweiakt. Wildwest-Film.  
Spannende Handlung.

Erstaufführung  
des entzückenden Monopol-  
Films:

**Mädchen,**

**'ran an die Front!"**

Fechtes Lustspiel in 2 Abt.  
Extra-Einlagen, u. a.:

Waldows u. Ihr Schweinchen  
Kinoposes  
nach der Humoreske von  
Viktor Blüthgen.

## Große Posten Schuhwaren

find wieder eingetroffen, darunter leichte Neuenheiten in eleganter Ausführung. Da ich in einer Seitenstraße wohne und keine großen Speisen habe, bin ich in der Lage, gute Waren zu billigen Preisen zu verkaufen. Beachten Sie, bitte, meine 4 Auslagen.

**J. Drachmann. Neugasse 22, u. 1. Stock.**

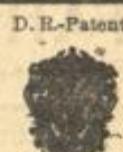
505



**„Ideal“ Zahn-Brücke**

Zahnersatz ohne Gaumenplatte

D.R.-Patent Nr. 261107



D.R.-Patent

No. 261107

**Paul Rehm, Zahnpflege, Friedrichstrasse 50, I.**  
Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahuregulierungen, Künstl. Zahnsatz etc. — Telefon 3118.

DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.

**Für Wirte!**

Sehr billiger Ausschankwein  
gegen bar. Probe gratis.

562 Weinhandlung, Adelheidstrasse 45. Teleph. 2274.

E. Brunn,

Pulverisierter Düngerkalk  
abzugeben.

Biegelei Mainzerstrasse

Bewalter Reichert.

## Trilby

das Rätsel  
ab 16. Mai  
Vergnügungspalast.

## Feldpost-Artikel!

Adressen, Beutel, Kartons jeder Gr.

Briefmarken, Postkärtchen, m. Surath.

Brieftaschen, Geldbörse, Tintenflasche,

Feuerzeug, Kleiderkärt., Berg- u.

Delavay, Delphin, Papier-Taschen-

tasche usw., Zigarren, Zigaretten,

Carl J. Lang, 35 Friedrichstrasse 35,

Ecke Walramstrasse.

## Trilby

Das Phänomen!  
ab 16. Mai  
Vergnügungspalast.

## Prima junge Gänsen

im Anschnitt.

Prima Gänsebrust von 80 bis 120.

Prima Gänsefüße von 80 bis 120.

Prima Gänselfte à Pfund 1 Mf.

Prima Gänselflein à Pfund 1 Mf.

Billige Pouletarden, Hühner und Enten.

6. Rue Scharrerstrasse No. 6.

Billig. Laden. Billig.

Billig. Laden. Billig.

## Trilby

das Rätsel  
ab 16. Mai  
Vergnügungspalast.

## Gießkannen

blank und lackiert in allen Größen.

Milchkannen, Transportkannen

in allen Größen.

516 Mattia Rossi,  
Wagemannstr. 3. Telefon. 2060.

## Walhalla :: :: ::

Wiesbaden

Vornehmst. bunt. Theater am Platze.

Täglich abends 8 Uhr.

Heinrich Blank,

Deutschlands bester Bauchredner

und das neue Großstadt-Programm.

Sonntags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr.